

Zeitzeugenbericht: Flucht und Vertreibung aus der Batschka (Raum Novisad, Vojvodina)

Bericht einer Teilnehmerin der Flucht, damals noch ein Kind, aus der Rückschau:

Die Flucht und Vertreibung

Die Männer mussten für das Deutsche Volk kämpfen und wurden an die vorderste Ostfront geschickt.

Von den Tito-Partisanen, als Rebellen im Untergrund, wurden fast täglich mörderische Anschläge gegen die Donauschwaben vollzogen, viele Männer wurden gefoltert und ohne Grund und Gericht öffentlich erschossen. Von unseren Soldaten, die in Urlaub nach Hause kamen, hörten wir, dass die Sowjetarmee immer näher rückt.

So entschlossen wir uns zu gehen und packten das Nötigste: warme Kleidung, Bettzeug und Essen. In der Eile schlachteten wir noch Hühner, Enten und Schweine und legten das Fleisch in Schmalzdosen, machten "Werscht" und backten Brot.

Mit Planwagen und Pferden fuhren wir am 11. Oktober 1944 fort in dem Glauben, wenn alles vorbei ist, wieder heimkehren zu können. Viele versteckten Wertvolles im Strohschober, auf dem Dachboden und vergruben es im Boden, urn es dann [nach der geplanten Rückkehr] wieder zu holen.

Es war eine gute Entscheidung, rechtzeitig zu flüchten. Denn den Landsleuten, die daheim geblieben sind, weil sie meinten, die Sowjetsoldaten werden uns schon nichts machen, ging es schlecht. Viele Männer im Alter von 16 - 60 Jahren wurden ab 25. Oktober 1944 von den Partisanen nachts abgeholt, verschleppt, gefoltert und brutal erschossen. Die übrigen Männer wurden ab November 1944 in die Stalin-Sowjetunion zur Zwangsarbeit verschleppt - die Mehrheit überlebte nicht.

Die Mädchen und Frauen von 16 - 30 Jahren wurden ab 15. Dez. 1944 - 01. Jan. 1945 nach vielen Drangsalen, Folter und Vergewaltigungen zur Zwangsarbeit ins Kohlebergwerk verschleppt. Die Kinder unter 16 Jahren und die noch verbliebenen Frauen und Männer und alten Leute

Fassung vom 25.01.2026

[Nach neuerer Fassung suchen](#)

Aufgaben

Rechercheaufgaben (Bitte zuerst lösen):

Recherchiere mit KI:

Prompt 1: Wie erging es der deutschen Bevölkerung 1944 und 1945 in der Batschka?

Prompt 2: Gab es in der Batschka 1945 Vernichtungslager?

Denkaufgabe 1: Ist der Zeitzeugenbericht glaubwürdig?

Denkaufgabe 2: Vor wem und wovor fürchteten sich die Flüchtlinge? Zu recht?

Denkaufgabe 3: Wie bewertest du das Verhalten derjenigen, vor denen die flüchtenden Donauschwaben Angst hatten?

Denkaufgabe 4: Wie verstehst und bewertest du die Aussage: „Die Männer mussten für das Deutsche Volk kämpfen (und wurden an die vorderste Ostfront geschickt)“?

- Ist es eine Wiedergabe der NS-Propaganda durch die Berichterstatterin?

wurden in Arbeitslager und der Rest in die Vernichtungslager - KZ - nach Mitrovitz, Jarek, Kakowa und Kruschevl verschleppt, wo viele, ca. 85 Prozent, Seuchen, Hunger, Folter und Mord zum Opfer fieien.

Von [Ortsname] waren es 40 - 42 Wagen, die im Treck loszogen.

Die 1. Station war Fünfkirchen in Ungarn.

Der 2. große Halt war in Niederschlesien (Johnsdorf).

Mein Vater wurde dort in der Nähe von Breslau zum Volkssturm eingezogen.

Von da an teilte sich unser Treck. Manche Landsleute, wo es noch möglich war, zogen mit den Wagen weiter. Begründe und erläutere deine Meinung.

Meine Mutter und ich schlossen uns meinem Onkel Andreas mit den Kindern und Eltern an.

Unter dem Schutz der Deutschen Wehrmacht ging es mit Schlitten und dem Hab und Gut, was wir tragen konnten, zur nächsten Bahnstation und mit dem Zug Richtung Dresden. Dort war ein großer Ansturm, weil alle Deutschen vor der Sowjetarmee, Polen und Tschechen flüchteten.

Gott sei Dank war der Zug, mit dem wir fahren sollten, so überfüllt, dass wir nicht alte mit konnten. denn dieser Zug wurde in Dresden bombardiert, wie wir später hörten.

Von der deutschen Armee bestimmt, wurden wir mit dem nächsten Zug Richtung Riesengebirge nach Thüringen geleitet. Dort haben wir meine Großmutter getroffen.

In Thüringen - Seligenthal blieben wir von März bis August 1945 (Und bis heute habe ich noch Kontakt zu der Familie). Dann ging es weiter bis nach Brandenburg - Sieversdorf. Dort blieben bis nach Weihnachten.

Danach kamen wir nach Friedland in das große Flüchtlingslager. Dort konnten wir etwas aufschnauen von den großen Strapazen.

- Oder ist es eigene Meinung der Berichterstatterin?
- Oder bedeutet es, dass die Wehrmacht damals nach Aussage der Zeitzeugin darum kämpfte, die deutsche Bevölkerung im Osten vor Übergriffen zu bewahren?
- Oder was sonst?

Das Ende unserer großen Reise

Im März 1946 kamen wir mit dem Zug in Ulm auf dem Schillergleis an.

2 Tage blieben wir in diesem Zug und wurden dann in der Kienlesberg- Kaserne zur Registrierung untergebracht. und nach 8 Tagen auf die umliegenden Ortschaften verteilt.

Wir, meine Mutter, ich, Onkel Andreas und die Kinder Resi und Juri kamen beim Bauer (Name) in (Ortsname) unter.

Und 1949 kam mein Vater von der russischen Gefangenschaft in Ulm an, und so haben wir alle [Zur Epochenseite](#) [Deutschland 1945 - 1949](#) wieder zueinander gefunden.